



Sabine Sauer, Vorsitzende des Bürgervereins Bamberg-Mitte:
Rede zur Enthüllung des Hexenmahnmals am 2. August 2015

Wer die Vergangenheit vergisst, ist dazu gezwungen, sie zu wiederholen (George Santayana, spanischer Philosoph)

Mit diesem Zitat des spanischen Philosophen George Santayana möchte ich Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, alle sehr herzlich zu diesem Festakt begrüßen; denn dieses Zitat beschreibt gut, warum der Bürgerverein Bamberg-Mitte sich dafür eingesetzt hat, in Bamberg ein Mahnmal zu initiieren, welches an die Verfolgung und grausame Ermordung von ca. 1000 unschuldigen Frauen, Männern und Kindern am Anfang des 17. Jahrhunderts erinnern soll.

Die „Hexenverfolgung“ in Bamberg – sie war tatsächlich bis vor wenigen Jahren ein vergessener Teil der Stadtgeschichte.

Vielen Bambergern ist es bis heute nicht bekannt – aber: Bamberg war der Ort, an welchem vor allem in den Jahren 1612 bis 1630 die größte deutsche „Hexenverfolgung“, wohl die größte in Europa überhaupt, stattfand. Und das Gebiet des Bürgervereins Bamberg-Mitte, d.h. die Stadtmitte war räumlich hauptsächlich betroffen. Zudem gab es neben der großen Zahl von Opfern auch noch ein „einzigartiges“ Malefizhaus, also ein eigens errichtetes Foltergefängnis.

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei Herrn Prof. Dr. Kniefelkamp, der sich bereit erklärt hat, heute den historischen Beitrag zu übernehmen. Ebenso danke ich dem Schauspieler des ETA-Hoffmann Theaters, Herrn Eckart Neuberg, für die Lesung des Junius-Briefs. Dieser Brief des Bürgermeisters Junius ist ein einzigartiges Zeugnis, wie man sich die Hexenverfolgung vorstellen muss und was konkret den Opfern passiert ist.

In gleicher Weise danke ich den drei Mitgliedern der Bamberger Symphoniker, Holger Brust, Markus Mester und Johannes Trunk, die mit historischem Instrumentarium und zeitgenössischer Musik die Enthüllung des Mahnmals umrahmen.

Die Epoche des „Hexenwahns“, meine sehr geehrten Damen und Herren ist auf unserer Stadtgeschichte eine schreckliche Narbe. Im Stadtbild sind jedoch keine sichtbaren Überreste der Verfolgungen geblieben. Nichts erinnert bis heute an diesen wichtigen Teil der Geschichte unserer Stadt. Aus Sicht des Bürgervereins darf Geschichte aber nicht teilbar sein, weil sie ein Teil unserer kulturellen Identität ist – auch und gerade der dunklen Seite muss man sich stellen und daraus lernen.

Der erste Anstoß, dass sich die Stadt Bamberg mit dem Thema „Hexen“ befassen soll, kam im Jahr 2007 von Herrn Ralph Kloöß, welcher auf die einstige Existenz des Malefizhauses hinwies.



In den Jahren 2009/10 wurde von Seiten der Stadt eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Aufarbeitung des Hexenwahns beschäftigen sollte. In diesem Zusammenhang wurden auch die zahlreichen Prozessakten - es sind gut 800 Verhörprotokolle erhalten - wissenschaftlich gesichtet. In 2012 organisierte diese Projektgruppe öffentliche Informationswochen mit unterschiedlichen Vorträgen, Führungen, Ausstellungen und Lesungen. Wie Sie wissen, war die Resonanz so überwältigend, dass kurzfristig größere Räume gesucht und Vorträge auch wiederholt angeboten werden mußten.

Immer wieder hatte es zudem Anstöße aus dem Kreis der Bamberger Bürgerinnen und Bürger gegeben, die sich mit großem Nachdruck für eine Initiative zugunsten der Opfer des Hexenwahns eingesetzt haben. Dies hat den Bürgerverein Bamberg-Mitte veranlasst, die Aufstellung eines Mahnmals zu initiieren und einen Eigenanteil von 10.000.--€ bereitzustellen. Hierfür haben wir in 2013 einen Wettbewerb ausgelobt. Das klingt jetzt so einfach, aber wir hatten nie gedacht, in wie viele juristische Details wir uns einarbeiten, wie viele Vorstandssitzungen wir mit dem Thema Hexen verbringen und wie viele Briefe, Einladungen, Interviews zu leisten sein würden. Vielen Dank daher an meine Kollegen im Vorstand, im Beirat und an alle Mitglieder, die an diesem „Großprojekt“ mitgearbeitet haben.

Es folgten mehrere Jurysitzungen, um von rund 180 Bewerbungen zunächst 6 Entwürfe in die engere Wahl zu nehmen und dann einen Sieger zu küren. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Mitglieder der Jury, die unzählige Stunden eingesetzt haben, um den besten Entwurf für das Mahnmal zu finden.

Warum, so werden Sie fragen, hat sich die Jury am Ende fast einstimmig für den Entwurf von Miriam Giessler und Hubert Sandmann entschieden? Entscheidend war letztlich die Idee, die dahintersteht: Die Hexenverfolgung eine „Brandnarbe auf der Haut der Geschichte der Stadt“. Vielen Dank an Frau Giessler und Herrn Sandmann für diese treffende Idee und für die gute Zusammenarbeit bei der Umsetzung. Wir haben – ich denke das kann ich sagen – gemeinsam mit der Stadt ganz viele Probleme gemeistert, von denen wir am Anfang noch gar nicht wussten, dass es sie geben würde.

Und woran soll das Mahnmal erinnern? Die Antwort ist einfach: zunächst an die 1.000 unschuldigen Opfer. Da die Hinrichtung in Form der öffentlichen Verbrennung als schändlicher Akt der Auslöschung gedacht war, sind wir es umso mehr den Opfern schuldig, an sie und ihr Leid zu erinnern. Gleichzeitig soll das Mahnmal auch in die Zukunft reichen und uns auch heute mahnen – so haben wir es auf der Erklärungstafel formuliert - gegenüber jeder Form von Fanatismus, Machtmissbrauch und Diskriminierung wachsam zu sein.

Sehr geehrte Damen und Herren, es hat lange gedauert, bis wir auf breiter Basis als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt bereit waren, uns dieser Verantwortung zu stellen. Umso wichtiger ist es, dass an diese dunkelste Zeit der Bamberger Geschichte so breit wie möglich erinnert wird. Ich begrüße an dieser Stelle alle Vertreter der Medien und bedanke mich für Ihr Kommen. Jetzt sind wir stolz, dass ein Gemeinschaftsprojekt auf vielen Schultern entstanden ist. Wir wünschen uns, dass die Erinnerung an das geschehene Leid dazu



beiträgt, uns auch für bedenkliche Entwicklungen in der Gegenwart wachsam zu machen.

Als Bürgerverein-Mitte haben wir es von Anfang an für sehr wesentlich gehalten, dass die Finanzierung dieses Mahnmals – die Gesamtkosten liegen bei 50.000.--€ - so breit wie möglich getragen wird.

Ich danke daher an erster Stelle den vielen Einzelspendern, die mit ihrer Spende dazu beigetragen haben, dieses Mahnmal zu ermöglichen. Leider ist es an dieser Stelle nicht möglich, sie alle aufzuzählen, aber wir werden dies auf unserer Website tun. Ich möchte an dieser Stelle einen Satz zitieren, den der größte Einzelspender uns gesagt hat: „Ich empfinde, was nicht häufig vorkommt, Bürgerstolz, dass dieses Mahnmal von so vielen finanziert wurde. Da wollte ich einfach mit dabei sein“.

In gleicher Weise danke ich dem Lions-Club Michelsberg für die hochherzige Spende und begrüße als ihren Vertreter Herrn Präsidenten Claus Engelbrecht.

Ein weiteres herzliches Dankeschön geht an die Sparkassenstiftung Bamberg, vertreten durch Herrn Mathias Polz. Vielen Dank und herzlich willkommen!

Natürlich freut es uns auch ganz besonders, dass das Erzbistum Bamberg völlig selbstverständlich dieses Projekt generös unterstützt hat. Vielen Dank. Ich begrüße Herrn Domkapitular Dr. Förch als dessen Vertreter.

Unser Dank geht ebenso an die Oberfrankenstiftung für die großzügige und unkomplizierte Unterstützung. Herr Regierungspräsident Wenning konnte heute leider nicht in Bamberg sein und läßt sich entschuldigen. Abschließend füge ich hinzu, dass die Finanzierung des Mahnmals noch eine kleine Lücke in Höhe von 2.500.--€ aufweist. Ich bitte daher die Anwesenden weiterhin um Spenden. Jeder noch so kleine Beitrag ist ein symbolisches Zeichen Ihrer Anteilnahme.

Last but not least begrüße ich für die Stadt Bamberg Herrn Bürgermeister Dr. Lange. Vielen Dank an die Stadt für die Zurverfügungstellung des Platzes, für die umfangreiche technische Hilfe bei der Aufstellung und für die vielen Koordinationsleistungen im Vorfeld. Besonders erwähnen möchte ich hier Frau Ulrike Siebenhaar, Frau Silke Klotzek und Herrn Matthias Windfelder, die unzählige Arbeitsstunden mit der Lösung von organisatorischen und vor allem auch technischen Problemen verbracht haben.

Es ist mir ganz wichtig zu betonen, dass die Stadt Bamberg uns von Anfang an voll unterstützt hat – wir hätten dies als ehrenamtlicher Bürgerverein niemals allein leisten können. Und – dies ist ja bei einer Stadt immer nicht so einfach – es wurde sogar eine Extra-Haushaltsstelle geschaffen, um die Beleuchtung in Zukunft dauerhaft sicherzustellen. Ich sage daher nochmals ein ganz herzliches Dankeschön und freue mich, lieber Christian, auf Dein Grußwort.